

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir möchten euch hiermit dazu einladen, gemeinsam eine **Kampagne gegen die antipalästinensische und geschichtsvergessene Vereinnahmung der Gedenkstätte Buchenwald zu planen und durchzuführen**. Anlass ist unter anderem die Handreichung der Gedenkstättenleitung, die das Tragen palästinensischer Symbole repressiert, die Hausverbote gegen palästinasolidarische Personen und Organisationen, sowie die Verleugnung des Genozids in Gaza in der aktuellen Gedenkpolitik.

Die Gedenkstätte Buchenwald betreibt reaktionäre Politik

Die Gedenkstätte Buchenwald - ein ehemaliges Konzentrationslager der deutschen Faschisten - fällt seit Jahren durch reaktionäre Politik auf. Den bisherigen Höhepunkt erreichte das im April 2025:

Zur Gedenkfeier anlässlich der 80-jährigen Befreiung war jegliche kritische Stimme zum Völkermord in Gaza untersagt: der jüdische Philosoph Omri Böhm wurde auf Druck der israelischen Botschaft ausgeladen. Als eine spanische Vertreterin einer Jugenddelegation in ihrer Rede den Bezug von Vergangenheit und Gegenwart herstellte und ein Ende des Genozids in Gaza forderte, kommentierte der Direktor der Gedenkstättenstiftung spontan, solch eine Aussage „gehöre sich nicht“ in Buchenwald. Jegliche palästinabezogenen Symbole waren verboten. Gegen das Tragen einer Kufiya wurde Hausverbot verhängt.

Im Juli 2025 wurde öffentlich, was Leitlinie der Gedenkstätte bezüglich palästinensischen Symbolen ist: In ihrer Handreichung verboten sie sämtliche palästinensische Symbole, von Olivenzweig bis Wassermelone und stellten die Kufiya in Zusammenhang mit dem deutschen Faschismus.¹

Nach breiter öffentlicher Kritik versuchte die Gedenkstätte ihre Aussagen wieder zu relativieren.

Gegen das Hausverbot aufgrund des Tragens einer Kufiya ging ich mit Rechtsanwalt Roland Meister im Eilverfahren vor. In diesem Verfahren entblößte die Gedenkstätte noch mehr ihrer reaktionären Auffassungen. So wiederholten sie die Diffamierung der Kufiya als ein mit dem deutschen Faschismus verknüpftes, antisemitisches Symbol und behaupteten einmal mehr, dass ihr staatsräsontreues Gedenken die Betroffenen vertreten würde. Auf inhaltliche Argumentationen wurde nicht eingegangen, weder vom Gericht (welches die Kufiya als antijüdisches Symbol wertete), noch von der Gedenkstätte, die ebenfalls unhaltbare Behauptungen aufstellt. Wir werden deshalb im Hauptsacheverfahren weiter gegen die Gedenkstätte vorgehen, was voraussichtlich einige Jahre dauern wird. Der Kampf für ein würdiges Gedenken, das die richtigen Lehren aus der Geschichte zieht, kann sich nicht auf die Auseinandersetzungen vor den Gerichten beschränken. Wir wollen deshalb mit allen gleichgesinnten Personen und Organisationen eine Kampagne starten: Gegen den Missbrauch des Erbes von Buchenwald für einen neuen Völkermord. Gegen Verbote von palästinensischen Symbolen. Gegen Hausverbote von palästinasolidarischen Personen und Gruppen.

Warum eine Kampagne zur Gedenkstätte Buchenwald?

Buchenwald ist politisch. Die Inhaftierten waren oftmals Kämpfer gegen den Faschismus. Die Überlebenden erklärten mit dem Schwur von Buchenwald ihren Internationalismus und die fortwährende Verantwortung des Antifaschismus. Viele von ihnen waren Kommunisten und

¹ <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1192452.israel-und-gaza-waffenstillstandsforderung-soll-antisemitisch-sein.html>

Sozialdemokraten, die für den Aufbau einer demokratischen, friedlichen Welt aktiv blieben. Ihr Andenken ist politisch.

Buchenwald bedeutet Gedenken an Völkermord. Keine Mahnung an vergangene Verbrechen hat einen Sinn, wenn sie nicht zur Verhinderung heutiger Verbrechen dient. Diesem Anspruch wird das Gedenken der Gedenkstättenleitung heute nicht gerecht. Obwohl es für jeden offen daliegt, dass die Bundesrepublik Deutschland heute direkt in einen neuen Völkermord, in den Genozid in Gaza, involviert ist und hierzu materielle und moralische Unterstützung leistet, schweigt die Gedenkstätte, macht diejenigen mundtot, die aus den Verbrechen in Buchenwald eine Verantwortung zum Kampf gegen den Genozid in Palästina ableiten und bedient stattdessen zionistische Narrative zur Rechtfertigung der Verbrechen in Palästina und der antipalästinensischen Repression hierzulande. Der Holocaust war nicht die einzige Vernichtung von Völkergruppen im 20. Jahrhundert. Die Überbetonung der Singularität des Holocausts, wie es die Gedenkstätte Buchenwald betreibt und auch aktuell durch Kulturstaatsminister Weimer vorangetrieben wird, lässt vergessen, dass es viele andere gezielte Vernichtungen von Völkergruppen durch Kolonialmächte weltweit gegeben hat – und auch, dass noch heute Völkergruppen gezielt vernichtet werden. Es ist keine Sache der Vergangenheit.

Auch fielen dem deutschen Vernichtungswahn keinesfalls nur Juden zum Opfer – der heutigen Staatsräson dienlich werden weitere Opfergruppen oftmals ausgeblendet (Sowjetbürger, Kommunisten, Roma usw., besonders Buchenwald war für die Inhaftierung politischer Gegner bekannt) – und auch bezüglich der jüdischen Betroffenen werden nur die gehört, die in die Staatsräson passen, wie auch das Eilverfahren zeigte.

Die Gedenkstätte Buchenwald wird heute zur Rechtfertigung der außenpolitischen Interessen der Bundesrepublik genutzt. In der reaktionären Gedenkpolitik der Gedenkstätte zeigen sich wie im Brennglas die Mechanismen der deutschen Regierung, neue Verbrechen zu rechtfertigen. Genau deshalb müssen auch wir dort ansetzen.

Das offizielle Gedenken ist parteiisch für Israel und bereitet so heute einem neuen Genozid moralisch den Boden mit.

Das Erbe Buchenwalds ist nicht die „Staatsräson“ und Israel, das Erbe Buchenwalds ist der Antifaschismus und Internationalismus. Wir dürfen nicht zulassen, dass die Gedenkstätte in diesem Sinne instrumentalisiert wird – besonders nicht im Namen der Betroffenen.

Kampf gegen Zionismus IST internationalistisch und antifaschistisch und damit im Sinne des Schwurs von Buchenwald.

(Mögliche) konkrete Forderungen der Kampagne:

1. Keine Einschränkung palästinensischer Symbole in der Gedenkstätte Buchenwald.
2. Keine Hausverbote gegen palästinasolidarische Personen und Gruppen.
3. Eine offene Thematisierung des Völkermords in Gaza in der Gedenkstätte Buchenwald.

Um diese Forderungen zu erreichen, wollen wir öffentliche Aufmerksamkeit über den Missbrauch der Gedenkstätte Buchenwald für politische Ziele der Bundesrepublik herstellen, allen voran darüber, dass das Erbe Buchenwalds in der Verteidigung Israels und der Unterdrückung Palästinas liegen solle. Wir adressieren mit unserer Kritik die Gedenkstättenleitung sowie wichtige staatliche Vertreter in Weimar, Thüringen und der BRD, die diesen Missbrauch Buchenwalds initiieren und verteidigen. Wir wollen außerdem zeigen, wie ein antifaschistisches, internationalistisches Gedenken aussehen kann.

Wir stellen uns eine langfristige Kampagne vor. Wir werden nicht von einem Tag auf den anderen eine Änderung in der Geschichtspolitik Buchenwalds und der BRD erreichen. Wir wollen mit dieser Kampagne eine gemeinsame Plattform schaffen, mit der verschiedene Akteure gemeinsam und anlassbezogen über die nächsten Jahre Aktionen organisieren können, um der politischen Einschränkung und dem Missbrauch des Gedenkens an den deutschen Faschismus entgegenzuwirken.

Folgende konkrete Aktionen wären für den Start der Kampagne möglich – dies sind alles nur Vorschläge:

1. In den nächsten Monaten könnten wir Videos von Personen einsammeln, die als Nachfahren, Personen aus Opfergruppen o.ä. Statements gegen die falsche Geschichtspolitik in Buchenwald vortragen. Diese können wir über neue Social Media Kanäle der Kampagne verbreiten. So wird erste Aufmerksamkeit für das Thema geschaffen.
2. Am So. 12. April 2026 findet das nächste jährliche Gedenken an die Befreiung Buchenwalds statt. Wir könnten an diesem Tag in der Nähe oder auf dem Gelände der Gedenkstätte einen stillen Protest gegen den Völkermord in Gaza und den Ausschluss palästinensischer Symbole in Buchenwald, sowie für die Ziele der Kampagne organisieren und aufrufen dafür aus verschiedenen Teilen Deutschlands anzureisen.
3. Am gleichen Wochenende ließe sich in Weimar ein kleines Seminar zur pervertierten Geschichtspolitik Deutschlands, dem Missbrauch des Gedenkens in Buchenwald und der Kontinuität der zahllosen Kolonialverbrechen Deutschlands und Europas organisieren. Hierzu könnten verschiedene Leute für Vorträge angefragt werden. Es wäre dadurch lohnenswerter für Leute von außerhalb auch für den Protest anzureisen. Ähnliche kleine Veranstaltungen können in ganz Deutschland auch nach dem April organisiert werden, sowie vorher zur Mobilisierung.
4. Außerdem können wir gemeinsam überlegen, welche rechtlichen Schritte wir gehen wollen. Welche Klagen ergeben Sinn, wie könnten sie sinnvoll öffentlich begleitet werden? Wir stehen dazu bereits mit Anwälten in Kontakt, die schon verschiedene Klagen gegen die Gedenkstättenleitung Buchenwald und die Stadt Weimar zu verschiedenen Einschränkungen eines antifaschistischen Gedenkens dort geführt haben.

Zur Form der Kampagne und dem weiteren Vorgehen:

Die Kampagne sollte getragen sein von Einzelpersonen und Gruppen. Sie bestimmen gemeinsam über alle Inhalte und Aktionen der Kampagne.

Wir laden euch herzlich zu einem offenen ersten Treffen ein, wo wir Form und Inhalt der Kampagne gemeinsam besprechen können. **Dieses Treffen soll online bei Zoom am So. 26.10.2025 um 10:00 Uhr stattfinden.** Gebt uns bitte Bescheid, ob ihr teilnehmen könnt und falls nicht, ob ihr trotzdem Interesse habt, an der Kampagne mitzuwirken. Diese Einladung schicken wir an euch, da wir davon ausgehen, dass es auch in eurem Interesse liegt die instrumentalisierte Gedenkpolitik der Gedenkstätte anzugreifen. Bitte behandelt sie erst einmal vertraulich, so lange es noch keine öffentliche Kampagne gibt. Wenn euch weitere Interessierte einfallen, gebt uns sehr gerne Bescheid!

Beim ersten Treffen wollen wir gemeinsam 1. die inhaltliche Leitlinie, Hauptforderungen und formalen Rahmen der Kampagne festlegen, 2. einen groben Plan über kommende Aktionen bestimmen und 3. Aufgaben und Verantwortlichkeiten unter uns allen aufteilen.

Wir würden uns freuen, wenn ihr dabei seid!

Solidarische Grüße

Anna (Klägerin gegen die Gedenkstätte Buchenwald) und weitere Genossen der KO

berlin@kommunistische-organisation.de